

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckverlag: Nachrichten Dresden.
Verlagsnummer: 26 241.
Kurs für Abnehmer: 200 11.

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. Januar 1927 ist täglich vom 1. Januar 1927 an im Hause 1.50 Mk.
Unzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Dresdner Verzeichnisse: der stündliche 30 mm breite
Zeile 10 Pfg., außerhalb 20 Pfg., die 90 mm breite Zeile 150 Pfg.,
außerhalb 200 Pfg., Oberen- und 10 Pfg., Unteren- 10 Pfg., Vor- und Nachdruck

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marie-Anne 34 42
Druck u. Verlag von J. J. Neumann in Dresden.
Vollständig-Akonto 1068 Dresden.

Vertrieb nur mit bewährter Quellen- und Dresdner Nachrichten-Verlag, in allen deutschen Buchhandlungen oder an den Postämtern

Versammlung des Sächsischen Landbundes.

Die große Kundgebung im Zirkus Sarrasani. — Abschluß der sächsischen „Grünen Woche“.

Ergebnislose Besprechungen über die Verteilung der Ministerposten. — Amern über Englands Zurückhaltung in China.

Der Tag des Landbundes.

Siebente Landbundtagung im Zirkusgebäude, der politisch anregende Abhaltung der Dresdner „Grünen Woche“! Vom Tage weht die grüne Fahne mit drei goldenen Ähren. Und die weite Halle hat sich schmuck angelegt zu Ehren des Tages. Von allen Seiten grüßen die lieben Farben Schwarz-Weiß-Rot. Goldenes Sonnenlicht bricht in Fülle herein und gibt dem Raum einen ungewöhnlich freundlichen Eindruck. So ganz anders, als wenn bei den abendlichen Vorlesungen die Arena in eine Flut von künstlichem Licht getaucht ist. Ein ganz anderes Publikum auch, das heute die Kunde füllt, dicht gedrängt Kopf an Kopf, bis hinauf in die Tribünen. Laufende von ernsten, weiterartigen Männern, denen Arbeit und Sorge das Gesicht gezeichnet hat. Nichts oder wenig von großstädtischer Eleganz und Verschleißigkeit, aber so schlicht und ernst wie das Äußere dieser Hüter der heimischen Scholle. So ist auch der Tag und Tag.

Unwillkürlich drängt sich die Erinnerung an die letzte politische Kundgebung in diesem Gebäude, wenige Tage vor der Landtagswahl, als Weis und Arst die Massen gegen das sächsische Bürgertum hetzten. Welch gewaltiger Unterschied! Wie zwei Welten, so andersartig im Sein und Wollen. Der alte Teil dieses Bürgertums, der Nährstand des Landes ist hier versammelt, um auch seinerseits seine politische Auffassung, seine handlichen Forderungen kundzugeben. Aber nicht ist zu merken von der Nahaufstimmung, dem Unterton von Kampf und Haß gegen andere Volksteile; um so mehr aber Entschlossenheit und Zielbewußtheit.

Lange Jahre hat sich ja die Landwirtschaft zurückgehalten in der Öffentlichkeit, hat nicht Strahlen und Plätze mit dem Propagandalarium erfüllt, der heute nun einmal zur Interessentretung gehört. Der Bauer war gewöhnt durch die harte Schule seines von taunend Zufälligkeiten abhängigen Berufs, Schicksalsschläge mit hartem Schädel hinzunehmen. Aber zu den schlechten Zeiten kam mangelndes inneres Verständnis. Regierungen in Land und Reich, die nur auf den Ruf der Straße hörten einseitige Konsumentenpolitik trieben auf dem Rücken der Landwirtschaft. Jahre des Protektions folgten darum, immer wieder Tagungen, auf denen die Landwirte mahnten und ihre dringenden Forderungen mahndend vorbrachten. Aber Duldern, Härten, Gassen, Forderungen, Protestieren, alles blieb vergeblich. Viele Versprechungen, schöne Worte, die ebensoviele Worte und Versprechungen blieben. Jetzt ist die Weiduld erschöpft! Das ist die Grundstimmung dieser heutigen Landbundtagung. Keine Reden mehr, keine leeren Proteste! Laut und endlich rettende Taten lehren!

Das war der Haden, der sich schon durch die Ausführungen des Präsidenten, Hrn. Schreiber, von Wenn er in einzelnen der Forderungen der sächsischen Landwirtschaft bearbeitete, so ist immer neben der Berücksichtigung: „Die sächsische Landwirtschaft will ihre Pflicht am Volk voll und freudig erfüllen! als Leitmotiv durch: „aber wir wollen das Recht innerhalb dieses Volksganzen, auf das wir Anspruch haben!“ Ein neuer Tag herbei. Zum ersten Male ist die sächsische Regierung auf der Landbundtagung vertreten. Sie wurde eingeladen und sie kam. Und der Landbund hat ihr sein Vertrauen ausgesprochen, das Vertrauen, daß sie dank ihrer Zusammenfassung mehr Verständnis für die Notlage der Landwirtschaft aufbringen werde als ihre mehr oder minder radikalen Vorgängerinnen. Wenn ihr auch vorläufig kein Vertreter der Landwirtschaft angehört. Dieses Vertrauen — mit Vorbehalt — wurde auch ausdrücklich auf den Ministerpräsidenten ausgedehnt. In diesem Anzeichen einer beginnenden aufrichtigen Zusammenarbeit zwischen sächsischer Regierung und Landwirtschaft liegt vielleicht das bedeutendste innenpolitische Ergebnis der Tagung.

Der Ruf nach Gleichberechtigung im deutschen Wirtschafts-Körper, nach rettender Tat am Ende so vieler Worte, kehrte auch wieder in den hinreißenden Worten des sächsischen Landbundführers Hrn. v. Richthofen und in dem Schlusswort des Hrn. v. Pagenstecher. Wie Herr v. Richthofen, sachlich treffend, ironisch bezeichnend, die inneren Feinde der Landwirtschaft abfertigte wie er das sozialistische Agrarprogramm als das Ende des Eigentums und der Wirtschaft zerpfückte, wie er die Wurzeln der Not in Außen- und Handelspolitik aufzehrte und die Rettungsweg wies, da ist er die Veranschaulichung in vaterländischer Begeisterung mit. Ein Nichts auch hier. Endlich kommt im Reiche — man darf es wenigstens hoffen — eine bürgerliche Regierung zustande, in der auch die Landwirtschaft und der Landbund maßgebenden Einfluß ausüben können. An sie wendet sich die Entschlossenheit des Sächsischen Landbundes in voller Zuversicht. Trotz aller schmerzlichen Erfahrungen gerade im letzten Jahre war dabei nicht Mitleid, sondern kampfbereite Entschlossenheit das beherrschende Zeichen der Tagung.

Der Verlauf der Versammlung.

Im Zirkus Sarrasani fand heute die Hauptversammlung des Sächsischen Landbundes statt, zu der sich, wie immer, so außerordentlich zahlreiche Besucher eingeladen hatten, daß viele mit Stuhlplätzen sich begnügen mußten. Vor Beginn der Versammlung wurden die Versammlungsteilnehmer durch gute Vorbereitungen der Stadthelmkapelle unterhalten, von denen vor allem ein von dem Landbündler Großer aus der Dübener Gegend komponierter Marsch besonders starken Beifall hervorrief. Um 11 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Sächsischen Landbundes,

Gutsbesitzer Schreiber-Mischwitz, M. d. D., die Versammlung mit kurzen Worten, worauf unter feierlichem Eindruck der Einmarsch der Jagden des Junglandbundes erfolgte. Ueber ein Dutzend prächtiger Banner sand dann im Hintergrunde des Podiums Aufstellung. Der Vorsitzende Schreiber hieß darauf alle Teilnehmer herzlich willkommen. Eine ganz besondere Ehre und Freude sei es dem Sächsischen Landbunde, auch heute eine große Anzahl von Ehrengästen begrüßen zu können, vor allem die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden. Als solche nannte der Redner namentlich Justizminister B u n g e r, Wirtschaftsminister Dr. W i l h e l m und Finanzminister W e b e r. Weiter gab er seiner Freude Ausdruck, auch diesmal wieder eine so große Anzahl Vertreterinnen und Vertreter besunderer Vereine willkommen heißen zu können, namentlich auch den Junglandbund. Die Veranstaltung solle auch heute wieder bei allen maßgebenden Kreisen, hauptsächlich bei der Regierung, die Ueberzeugung bringen, daß die Landwirte den ernstesten Willen hätten, die ihnen als dem wichtigsten Stande, dem Nährstande, aufliegenden Aufgaben zu erfüllen sowie nach Kräften mitzuhelfen an der Aufrichtung unseres wirtschaftlich und politisch so schwer daniederliegenden Landes und Volkes. Die Tagung solle eine erste Mahnung an die Regierung und an die Parteien sein, der Landwirtschaft die Voraussetzungen zu geben, die sie brauche, um die ihr so lieb gewordenen Pflichten erfüllen zu können. Die Regierung müsse der Landwirtschaft gegenüber eine andere Stellung einnehmen als bisher.

Ehrung der Toten.

Während sich die Anwesenenden von den Plätzen erhoben, ehrte der Vorsitzende die im letzten Jahre verstorbenen Landbündler und gedachte dabei besonders des Reicherrn von W a n g e n b e i m, des Mitbegründers des Reichslandbundes und zielbewussten Vertreters im Reichslandwirtschaftsrat, des Führers des Bezirks Dresden-Neustadt im Sächsischen Landbunde, H a b e r, V o r s i e g e r, des Direktors D e l l e r und des erst vor einigen Tagen entschlungenen Oekonomierats B ö h m e, D ö b e r l i t z.

In seinen weiteren Ausführungen ging der Redner nun noch näher auf die **Wünsche und Forderungen der sächsischen Landwirte** ein und hob dabei u. a. hervor: Alle Mühe des Landwirts sei umsonst, wenn er wiedergedrückt werde durch eine rigorose Steuerpolitik und die furchtbare Konkurrenz des Auslandes. Darum sei es zu begehren, daß in der Errichtung des **Ausschusses der Sächsischen Landwirtschaft** ein Faktor mitzureden sei, der alle Fragen bespreche und alle Reibungen von vornherein auszugleichen sich bemühe. Die ganze Landwirtschaft dürfe großen Nutzen davon erhoffen. **Die Aufgaben des Sächsischen Landbundes** seien mehr als je schwer. Es gebe der Widerstände zu viel, und die Gegenkräfte zwischen Wirtschaft und Politik seien leider zu groß. Besonders betrübend sei es, daß gerade in der letzten Zeit der allgemaine Not der Massenlumpen unierer Staatsform die politische Macht bald in diese, bald in jene Hand gehe, und die Entscheidung bald nach rechts und bald nach links falle, und so könne es kommen, daß die Geschichte eines ganzen Standes in schwerer Mitleidenschaft gezogen würden.

Daß die Deutschnationalen nicht in die Regierung einbezogen worden seien, sei sehr zu bedauern; der Landbund hoffe aber, daß sich Wege finden lassen zu gemeinsamer Arbeit. Jedenfalls sei der gegenwärtige Zustand unierer Regierung auf die Dauer unerträglich. **Es sei das erste Mal, daß der Landbund die Regierung offiziell eingeladen habe,** und er freue sich, daß sie dieser Einladung gefolgt sei. Die Regierungsvertreter würden sich überzeugen von der Stärke des Landbundes, und deshalb heiße er auch ganz besonders die Vertreter der rechtsstehenden Sozialdemokratie willkommen. Die Landwirte wollten keine besondere Bevorzugung; sie verlangten nur dieselben Rechte und die gleiche Fürsorge, die der Staat allen anderen Ständen angedeihen lasse. Als die dringendsten Wünsche und Forderungen der sächsischen Landwirtschaft hob der Redner nun hervor:

das Verlangen, daß die sächsische Regierung mit besonderer Energie sich für den **Schutz des Eigentums und der Person** einsetze. Der Ministerpräsident habe dies in der Regierungs-erklärung als die besondere Aufgabe der Regierung erklärt. Darum müsse auch der sozialdemokratische Entwurf für die Neuordnung der Landwirtschaft unter allen Umständen fallen.

Der Landbund bekämpfe weiter die Sozialisierung auf falschem Wege, wie sie in Erziehung trete durch die Steuererleichterung.

Wir müßten uns wieder auf den alten, bewährten Standpunkt stellen: keine Ausgaben ohne die erforderliche Deckung; das Sparwesen müsse auch die sächsische Regierung annehmen. Zu beharren sei, daß der Staat sich immer mehr von den Ausgaben zur Förderung der Landwirtschaft befreie. Es sei dies vielleicht mit darin begründet, daß in Sachsen zuviel in Politik zugunsten der Großstädte getrieben werde. Das Heil unseres Landes liege aber in der Dezentralisation, und die sächsische Regierung müsse in Zukunft die Wohnungs- und Siedlungspolitik viel ernster treiben.

Für die Landwirtschaft sehr verhängnisvoll sei es auch, daß durch die neue Gemeindeordnung das politische Moment in die Gemeindeverwaltungen getreten sei. Vor allem aber müsse dringend die Forderung ausgesprochen werden, daß mit der Gesetzgebungsmaschine endlich einmal halt gemacht werde; wir könnten die neuen Gesetze gar nicht verdauen; unter allen Umständen dürften keine neuen Zwangsgebote gegen die Landwirtschaft erlassen werden. Voraussetzung für die gesteigerte Leistungsfähigkeit des Landwirts sei, daß die Landwirtschaft rentabler werde, der Landwirt müsse Einfluß auf die Preisgestaltung gewinnen, das Genossenschaftswesen müsse noch weiter ausgebaut werden als bisher, vor allem müsse aber die Landwirtschaft

Schon erhalten gegen die Ueberflutung durch das Ausland. Die Sozialisierungspläne müßten fallen gelassen, die landwirtschaftlichen Betriebsbetriebe nach und nach wieder aufgegeben und die Güter der freien Verpachtung zugeführt werden. Der Landbund hoffe, daß auch die anderen großen Berufsstände des Mittelstandes ihm in seinem Kampfe um die Existenzbedingungen beistehen, die Landwirtschaft hoffe aber auch, daß die Arbeiter immer mehr die Ueberzeugung gewinnen, daß eine gesunde, leistungsfähige Landwirtschaft nur im Interesse der Arbeiterklasse liege.

Zu dem neuen sächsischen Kabinett, in dem leider kein Vertreter der Landwirtschaft sitze, habe der Landbund das Vertrauen, daß es die Wünsche und Forderungen der Landwirtschaft erfülle. In den Wahlreden sei dies immer und immer wieder betont worden, jetzt müsse sich zeigen, ob diese Versprechungen Bestand haben. Der Landbund werde der Regierung die Stellung nicht schwer machen, müsse aber sagen:

Der Worte sind genug gewechselt, nun laßt uns endlich Taten sehen. Eindringlich mahnte der Redner, dafür zu sorgen, daß der Landbund noch mehr als bisher an Boden gewinne. Er warte seine Berufsgenossen, sich von falschen Propheten einflanzeln zu lassen, die nichts als den Untergang der Landwirtschaft wollten. Solange der Landbund in solchem Geiste wie bisher und unter solcher Führung stehe, brauche man keine Sorge zu haben, und hocherfreulich sei es auch, daß unter den jungen Landwirten dieser Geist herrsche, wie die Kundgebungen des Junglandbundes bezeugten.

Zum Schluß betonte der Redner, daß der Landbund sein ganzes Streben darauf richte, dem Volke und Vaterlande zu dienen. Schon während der Ausführungen wurden wiederholt Zustimmungsrufe laut, am Schluß wurde die Rede aber mit ganz besonders starkem Beifall belohnt.

Was soll werden?

war die Ueberschrift des Vortrages, den nunmehr **Freiherr von Richthofen,** Boguslawitz, der Führer des Sächsischen Landbundes, hielt. Er überbrachte der Versammlung die herzlichsten Grüße aus seiner Heimat und legte dann dar:

1918 hat uns Wilson mit seinen vierzehn Punkten Demokratie und Abrüstung der Welt versprochen. Aber wo ist die Abrüstung der anderen, so müssen wir uns fragen, und wo ist die Schuld am Kriege? **Einweg mit Versailles! Man hat uns belogen und betrogen.** Erst wenn der nationale Wille im Volk geschlossen zum Ausdruck kommt, werden wir wieder Achtung vor dem Auslande gewinnen. Solange wir Scheidemänner haben, haben wir Scheidewasser, und dieses verhindert uns, daß das Ausland Achtung vor uns hat.

Alle Fragen spielen darin, daß wir eine bürgerlich einseitige Regierung bekommen. Dann werden geschützt sein Landwirtschaft, Industrie, Gewerbe, Hausbesitz, vor allem auch die Arbeiter, von denen ein großer Teil von einem internationalen Launen ergriffen ist. Das schlimmste ist für uns, daß Deutschland moralisch abgerüstet hat. Es ist furchtbar, daß wir nicht einmal neutral sein können, so schwach sind wir. O fauler, o schreckliche Zeit! (Beifall.) Unsere Pläne richten sich nach Berlin, wo die Regierung seit sechs Wochen gebildet werden

Wetternachrichten aus Deutschland

am 26. Januar 1927 Station I bis 5 von 7 Uhr morgen- übrige Stationen von 4 Uhr morgen-

Table with columns: Station, Temp. max, Temp. min, Wind, etc. Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Erläuterung der Wetterzeichen: 0 wolkenlos, 1 wenig, 2 mäßig, 3 mäßig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Gewitter, etc.

Luftdruckverteilung: Hoher Druck über 770 Millimeter von Südwesteuropa über das Mittelmeer bis Südskandinavien.

Wetterlage: Bereits am gestrigen Mittagsverlauf sich die Grenze zwischen kalter Kontinentalluft und milder Südwestluft nach Süden, so daß der wärmeren und wasserreicheren Luft zu weichen beginnt.

Witterungsbedingungen: Zunächst noch vorwiegend heiter, später Bewölkung verhärtet. Im Nordlande ziemlich mild, von mittleren Gebirgszonen ab nach leichter Frost. Höhere Lagen zeitweise lebhafte Winde aus Süd bis Südwest.

Wetterland der Elbe und ihrer Ästuarie: Tabelle mit Stationen wie Müritzer See, Havel, etc. und Werten für Temperatur, Wind, etc.

Ämlicher Winterport-Wetterdienst der Sächs. Landeswetterwarte Dresden in Gemeinschaft mit dem Sächs. Verkehrsverband und dem Schifverband Sachsen am 26. Januar 1927 um 11.30 Uhr vorm.

Table with columns: Ort, Zustand des Himmels, Windrichtung, etc. Rows include Döbeln, Chemnitz, Leipzig, etc.

Zur Beseitigung der Mückenplage.

die ja in der letzten Stadtverordnetenversammlung zur Verhandlung kam, wird uns von der Kirchenmusik der Frauengemeinschaft folgender Beitrag geliefert:

Mit vor einigen Wochen auf dem Altarvorbau der Frauenkirche die riesigen Fledermauswärme entdeckt wurden und die Dresdner Zeitungen darüber einige Zeilen erzählten, erhielt die Kirche bald darauf das Schreiben eines Deutschen Ansehens, der jetzt in Dresden lebt und der dringend bat, diesen Tieren allen denkbaren Schutz zu gewähren. Es sei in Deutschland seiner Meinung nach, noch viel zu wenig bekannt, welchen Nutzen diese unheimlichen Tiere in Bezug auf Mücken- und Schnakenvermehrung hätten.

Die Landeskirche und die Spendenfrage: Unter dieser Ueberschrift schreibt im „Sächsischen Kirchenblatt“ der Schriftleiter, Pfarrer Stamm, Weichenberg: „Als im Dezember 1925 die Wünsche eines Teiles der evangelischen wendischen Bevölkerung nach Errichtung einer besonderen wendischen Eparchie von der Landesinobe aus triftlichen Gründen abgelehnt wurde, machte sich unter den Wenden z. T. eine starke Verstimmung bemerkbar, obwohl die Lösung, wie sie das Kirchenamt über die Bildung der Kirchenbezirke vom 30. Dezember 1925 brachte, einen tatsächlichen Fortschritt für die wendischen Wünsche brachte, indem § 4 bestimmt: „Für die deutsch-wendischen Kirchspiele wird dem für sie zuständigen Superintendenten ein händlicher Stellvertreter aus der Weichselkeit des ihm unterstellten oder eines benachbarten Kirchensprengels beizusetzen, der der wendischen Sprache mächtig ist und der alle Geschäfte des Superintendenten wahrzunehmen hat, soweit bei ihnen die Übernahme amtlicher, insbesondere gottesdienstlicher Handlungen in wendischer Sprache in Betracht kommt.“

Am heutigen Freitag war vor dem gemeinsamen Schöffengericht Dresden ein größerer Strafprozeß angelegt, der sich mit dem zweiten Explosionsunglück bei der Firma Voelck u. Co. in Heidenau zu befassen hatte. Die Angeklagten waren am 11. November 1926 bei Schweißarbeiten durch Explosion einer Acetylenflamme ein Arbeiter getötet und zwölf Arbeiter zum Teil schwer verletzt worden. Die Anklage richtete sich gegen den Schweizer Paul Bruno Ludwig und den Monteur Karl Ernst Berger, denen sachfällige Leitung und sachfällige Anweisung zur Last gelegt wurde. Das Gericht konnte auf die Vernehmung der zahlreichen Zeugen und der Sachverständigen verzichten und die Verhandlung vorzeitig beenden. Beide Beschuldigte wurden freigesprochen.

Die zweite Explosion bei Voelck & Co. vor Gericht. Beide Beschuldigte freigesprochen. Am heutigen Freitag war vor dem gemeinsamen Schöffengericht Dresden ein größerer Strafprozeß angelegt, der sich mit dem zweiten Explosionsunglück bei der Firma Voelck u. Co. in Heidenau zu befassen hatte. Die Angeklagten waren am 11. November 1926 bei Schweißarbeiten durch Explosion einer Acetylenflamme ein Arbeiter getötet und zwölf Arbeiter zum Teil schwer verletzt worden. Die Anklage richtete sich gegen den Schweizer Paul Bruno Ludwig und den Monteur Karl Ernst Berger, denen sachfällige Leitung und sachfällige Anweisung zur Last gelegt wurde. Das Gericht konnte auf die Vernehmung der zahlreichen Zeugen und der Sachverständigen verzichten und die Verhandlung vorzeitig beenden. Beide Beschuldigte wurden freigesprochen.

Familiennachrichten

Advertisement for Max Schmalder, Ritter pp., Oberstudienrat, Dresden, Marschnerstraße 8, Klingenthal, Leipzig, Hamburg. Includes text about his passing and a list of family members.

Advertisement for Leberaden, Gelegenheitsposen, Schulranzen, Schultaschen, Gymnas.-Mappen, A. Hoy & Co. Spargasse 4, Georgplatz 13.

Edeka-Rabatt-Sparbuch advertisement. Die heutige schwere Zeit fordert größte Sparsamkeit! Verlangen Sie unsere Rabattmarke und unser Edeka-Rabatt-Sparbuch. Die rabattgebenden 6% Edeka-Geschäfte 6% von Dresden und Umgebung. Dem Edeka-Verband und der Edeka-Einkaufs-Zentrale sind 4000 Kolonialwarengeschäfte in Deutschland angeschlossen!

Funkball 1927 advertisement. Donnerstag den 3. Februar in sämtlichen Räumen des Gewerhauses, Oststra-Allee 13. Ein Funkfest in Königswusterhausen. 3 Tanz-Orchester, Kapelle Königswusterhausen 1921, Kapelle Kilian.

Schlafzimmer advertisement. Riesenauswahl in 4 Stockwerken. Möbelhaus Kelling 39, Gr. Brüdergasse gegenüber der Kirche.

Pianos advertisement. Engelmann, Markgrafstraße 27, 1. Reiner Bienenhonig, Engelmann, Markgrafstraße 27, 1.

Large advertisement for Seife bleibt Seife! Seife schont und erhält die Wäsche, kann durch kein als selbsttätig angopriesenes Waschmittel ersetzt werden. Malphigol advertisement for rheumatism.

Ämtliche Berliner Produktienpreise.

Table with columns for product names (e.g., Weizen, Roggen, Gerste) and their prices in various units.

Berlin, 26. Januar. Devisenkurs: Auslandsbankens...

Table showing exchange rates for various countries including London, Paris, and New York.

Devisenkurs: Auslandsbankens...

Table showing exchange rates for various countries including London, Paris, and New York.

Leipziger Börse vom 26. Januar.

Die Börse eröffnete zunächst in unruhiger Haltung, befristete...

Leipziger Börse vom 26. Januar.

Die Börse eröffnete zunächst in unruhiger Haltung, befristete...

Leipziger Börse vom 26. Januar.

Die Börse eröffnete zunächst in unruhiger Haltung, befristete...

Chemischer Börse vom 26. Januar.

Bei lebhaftem Geschäft machte die Aufwärtsbewegung der Kurse...

Chemischer Börse vom 26. Januar.

Bei lebhaftem Geschäft machte die Aufwärtsbewegung der Kurse...

Chemischer Börse vom 26. Januar.

Bei lebhaftem Geschäft machte die Aufwärtsbewegung der Kurse...

Zwickauer Börse vom 26. Januar.

Table with columns for product names and prices, including items like Weizen and Roggen.

Zwickauer Börse vom 26. Januar.

Table with columns for product names and prices, including items like Weizen and Roggen.

Zwickauer Börse vom 26. Januar.

Table with columns for product names and prices, including items like Weizen and Roggen.

Ämtlich notierte Devisenkurse

Table showing official exchange rates for various countries like London, Paris, and New York.

Ämtlich notierte Devisenkurse

Table showing official exchange rates for various countries like London, Paris, and New York.

Ämtlich notierte Devisenkurse

Table showing official exchange rates for various countries like London, Paris, and New York.

Berliner Kurse vom 26. Januar 1927

Large table containing various market data including bank shares, industrial shares, and transport values.

Berliner Kurse vom 26. Januar 1927

Large table containing various market data including bank shares, industrial shares, and transport values.

Berliner Kurse vom 26. Januar 1927

Large table containing various market data including bank shares, industrial shares, and transport values.

Bekanntmachungen der Dresdner Anstalt

Eintragung wurde: Bei Blatt 20298: Die Gesellschaft Dresdner Reichsbahn Gesellschaft...

Dresdner Güterverkehrsregister

Eintragung wurde: Die Verwaltung und Ausnutzung des Kaufmanns Erich...

Dresdner Zwangsversteigerungen

Das im Grundbuche für das vorm. Amtsgerichtsgebiet Dresden...

Pommerland

Roman von Richard Stornowet.

Dieser legten Tag hatte er seiner kurzen Ansprache in wohlerwünschter Absicht hinzugefügt. Es stand ihm ja noch in frischer Erinnerung wie durchsichtig seine schöne Gastfreundin den Herrschaften der Großstadt hingewiesen hatte. Und zu seiner Freude ging sie gerade auf diesen Teil seiner Ausführungen besonders lebhaft ein. Nach einer kurzen Bemerkung, daß über den Winterverkauf erst verhandelt werden könne, wenn er Winterverkauf beabsichtigt habe, fragte sie: „Sie gedenken also Ihre reizende Berliner Wohnung nicht aufzugeben?“

„Unter keinen Umständen.“

Da führte die Baronin mit einem Fächeln den Blumenstrauß an ihr Gesicht.

„Wie nett für Ihre zukünftige junge Frau! Wobei ich natürlich voraussetze, daß Sie sich bei Ihrer Heberhebung aufs Land auch mit Vertragsplänen tragen?“

„Aber sehr.“ erwiderte er, „wagte von neuem einen schwärmerisch-verehrungsvollen Blick. Frau Ellnor aber drückte ihr Gesicht noch tiefer in den Strauß, wahrscheinlich, um fest auch ihr Erroteten zu verbergen. Und, wie zur Abfertigung von dem gefährlich werdenden Gesprächsthema, fragte sie gleichgültig: „Zahlen Sie nicht vorhin, Sie hätten Herrn Nielsenhera noch in Berlin gesprochen?“

„Ja, er war bei mir, er geht nach Argentinien.“

„Rein, ich glaube, die „Sierra Ventana“ fährt erst in vier oder fünf Tagen. Wenn ich nicht sehr irre, laßt er noch einige Ausreisungsgenehmigungen für die Pflanzung, an der ich mich beteiligen habe. Er wohnt Hotel Ruhland, gleich am Zettliner Bahnhof.“

„Wieder einmal ganz famos von Ihnen.“ sagte sie, und schüttelte ihm zum dritten Male die Hand. „Wobei dabin, ach, sein wachte, was Sie meinte. Die tatkräftige Hilfe für ihren früheren Geschäftsdirektor, oder die Mitteilung der Adresse. Sie wandte sich zu einem jungen Mädchen in Schwermutstracht. Das schon die ganze Zeit hinter ihr gestanden hatte.“

„Diese Eva, darf ich die Herrn Kukbaum vorstellen?“

Hin zur gegenseitigen Auffassung fügte sie hinzu: „Herr Kukbaum, der zukünftige Herr auf Schloss Dirschbagen“, und Schwester Eva, der gute Engel all unserer Armen und Kranken. Am Privatleben: Eva, Gräfin von Holzgarten, Zeitfräulein von Dresden aus dem Hause Tamerow.“

Karlsruhe verneigte sich unwillkürlich respektvoller, als er es sonst vor einer gewöhnlichen Krankenschwester getan hätte. Aber er mußte sich eingestehen, unter einer Gräfin mit einem so langen Namen hatte er sich bisher immer etwas anderes gedacht, als eine so unbedeutende, kleine Mundstück. Das frische Gesicht ja ganz fein und hübsch geschnitten, aber für sie so verwöhnte Augen eine Unmöglichkeit an Natur! Das 27. In, mit dem Frau Ellnor die unausweichliche und übertriebene Art der Vorbereitung begleitet hatte, war ihm entgangen. Und nach einer kurzen Pause fragte sie, wie beläufig: „Ja, laß mal, Eva, wollest du denn nicht noch telefonieren?“

„Ach?“ gab die Schwester erkant zurück.

„Aber natürlich! Mit Tante Lucie. Ob sie sich entschließen hat, noch heute, oder erst morgen früh nach Berlin zu fahren.“

„Ach ja.“ erwiderte die andere; sie hatte verstanden. „Ja, natürlich da hatte ich recht Gott, nicht mehr daran gedacht.“

Und nicht ohne eine gewisse Bedenken fügte sie hinzu: „Ich treff' dich mit unserem Besuch nachher wohl im Park.“

„Da hatte auch Frau Ellnor verstanden. Mit der schwerhörigen alten Dame in Kolsiglow mußte man am Telefon so laut sprechen, daß es durch das ganze Haus schallte. Und sie bemerkte freundlich: „Der Kukbaum, mit dem Kaltee dauert es noch ein Weilchen. Darf ich Ihnen inzwischen einige besonders hübsche Varianten in meinem Port zeigen?“

Karlsruhe erklärte sich mit Vergnügen zu dem Spaziergange bereit, hat nur wegen einer solchen erst überhandnehmen Grippe, um die Erlaubnis, seinen im Vorraum der Türe hängenden Mantel anzuziehen zu dürfen. Die beiden Damen fanden Gelegenheit, ein paar Worte im Vertrauen zu wechseln.

„Du, Eva,“ sagte die Baronin in fliegender Hast, „ich lege voraus, du häuast ebenso an mir, wie ich an dir.“

„Soll ich erst schwören?“

„Rein! Aber du wirst es vielleicht komisch finden.“

Nach vor drei Tagen habe ich meine Mutter geschrieben, ich hätte mich mit allem abgefunden, daß es mir nur leid ist, ihm nicht helfen zu können, weil er...“

„Keine Adresse hinterlassen hat?“ ergänzte die kleine Schwester.

„Ja natürlich, seit ich aber von dem kleinen Gemüse da draußen erfahren habe, daß er noch in Berlin ist... also ich sage dir, ich flattere vor Aufregung am ganzen Körper.“

„Wende ich gar nicht komisch. Wenn man schon so unten durch ist, wie wir, will man doch auch wenigstens was dafür haben.“

„Eva, du hast eine Art, alles ins Pöckelische zu ziehen!“

„Rein, mein Stundchen! Wenn ich sogenannte Witwe mach', bin ich immer am ernsthaftesten. Aber, Schicksalserkennt, jetzt hab' ich den Namen von dem Hotel vergessen.“

„Ruhland, du kleiner Tölpel, Ruhland!“

„Ja, entschuldige nur! Ich hatte schließlich doch keine Verantwortung, so genau aufzupassen, wie andere Leute.“

Als Herr Kukbaum nach umständlicher Versicherung seines Danks durch einen tiefen Seufzer endlich wiederkam, trat er die beiden Damen in einer Auseinandersetzung, ob es zum Nachtschlaf beim Abendessen Götterpelle geben solle oder Pantilleis. Nachdem diese Frage zugunsten der Götterpelle entschieden war, ließ er sich, trotz der wenig verlockenden rauhen Frühlingsluft die Sebenswürdigkeiten des Hohenbreniger Parkes zeigen. Eine solche Besichtigung, schien ihm, nahm auf dem Wege wohl dieselbe Rolle ein, wie bei Berliner Gesellschaften das Gespräch über Kunst und Theater, mit dem man die Pause des Verumlichens vor dem Essen ausfüllte. Und er ließ sich geduldig auf allerhand verschlungenen Pfaden zwischen noch unbelaubten Bäumen, grünen Tannen und Bodkettis von fahlem Buchweizen herumführen, wunderte sich nur, daß seine schöne Gastfreundin den ganzen Weg an seiner Seite zurücklegte, sah ohne ein Wort zu sprechen. Auch seiner näheren Erläuterung, in welcher Art er sich sein Leben bei dem Beschäftigen zwischen Dirschbagen und Berlin einzurichten gedachte, hörte sie nicht mit demselben Interesse an, wie vordem. Da empfand Karlsruhe eine tiefe Enttäuschung. Er glaubte, sich doch sonst auf Frauen zu verstehen, und die Aufforderung an dem Spaziergange durch den Park war ihm wie ein Wink erschienen, auf seiner bisherigen Zurückhaltung endlich herauszutreten...

Auf der Parkterrasse setzte sich die schwarze Haube der araffischen Krankenschwester. Die junge Dame leate die Hände als Sprachrohr an den Mund, rief hinüber: „Sie fährt bestimmt morgen früh, wird von Berlin sofort befehlen!“

Da brach die Baronin die Besichtigung des Parks kurz ab, rief mit langen Schritten und ohne Rücksicht auf ihr leichtes Schuhwerk über ein quatschnasse Biese dem Hause zu. Karlsruhe aber hütelte sich wohl, ihr auf diesem Wege zu folgen. Er hatte an Schnupfenfieber und ähnlichen unangenehmen Tingen in diesen letzten Tagen gerade genug erlebt. Und ihm wollte schmeinen, daß seine schöne Gastfreundin eine recht launenhafte Dame sei. Eben erst von einer für verlegenden Schwägertochter, sprudelte sie nach einer kurzen Unterredung mit der Schwester geradezu vor Lebhaftigkeit, lachte ohne jede Veranlassung und kam vom Hundertsten ins Tausendte. Salblich erachtete sie der Krankenschwester sogar ohne jede Rücksicht auf deren ersten Beruf von den französischen Theaterstücken, die sie in Berlin gesehen habe, fügte mit einem kurzen Aufstehen die Bemerkung hinzu, solche Stücke werden hoffentlich wohl auch noch im nächsten Winter gegeben werden. Die kleine Schwester wurde daraufhin natürlich rot, sagte etwas, was wie, „Ach, du bist albern, Kori.“ klang. Herr Kukbaum aber kam hier vornehmlich zum Bedenken auf, ob er mit seiner heißen Leidenschaft wohl auch auf dem richtigen Wege zu dem großen Lebensziel sei... Ganz abgesehen von dem alten Erfahrungssatz, daß man Witwen nur heiraten durfte, wenn man ihren ersten Mann gekannt hatte. Wegen der Vergleiche, die sich bei jeder Gelegenheit einstellten, und an denen zuweilen mehr Dichtung als Wahrheit war...“

Die gute Naune der Baronin hielt auch noch vor, als nach einer kleinen Weile ein Besuch kam, der weniger willkommen zu sein schien, als der feineige.

„Doch, die alte Tante Spellmann hat uns gerade noch besucht.“ rief der aufsehnend recht verzogene und unartige Haussohn, als der Einspänner mit der kleinen, alten Dame vorfuhr. Und die Mutter lachte nur dazu, hielt dem kleinen Nechtling gebührend den Text zu lesen. Dabei war es eine sehr freundliche, nur im schimmligen Provinzialgeschmack geübte Frau. Ein Weißbrotstückchen hatte sie dem Götterpelle mitgebracht, entschuldigte sich, daß sie infolge Mangels eines Fernsprechers nicht schon am Vormittag anruft hätte. Und als man um den runden Kaffeetisch herumsaß, erkundigte sie sich, wieviel Gäste wohl am Abend erwartet würden. Da wunderte Karlsruhe sich einzuermaßen, daß die Baronin mit einem spitzigen Fächeln erwiderte: „Wenn ich annehme, daß du, liebe Schwägerin, gleich nach dem Kaffee wieder nach Hause fährst, meinen!“ Und die rundliche, kleine Krankenschwester hatte dazu, ebenfalls lächelnd, bemerkt: „Wir haben nämlich eine besondere Art von Grippe im Hause. Das hat sich irgendeiner rumgeschoben, und da fürchten die Herrschaften wohl, sie könnten sich anstecken.“

„Ja, ja.“ sagte die alte Dame, „es ist wieder einmal ein recht unglückliches Arrälble. Ich hab' seit Wochen auch nichts getan als Kräutchen und Köstern.“ Der aber hobte sie mit allerhand Fragen so lange herum, bis „durch eine vorläufige Bemerkung des Jungen erfuhr, die Aufmerksamkeit des ihr unbekannten Herrn Kukbaum sei dadurch zu erklären, daß er das Nebenamt Dirschbagen zu kaufen beabsichtige. Da lobte sie diesen Entschluß sehr, verbreitete sich sodann aber ausführlich über die fürchterliche Notlage der Landwirte, die heute eigentlich jeden vernünftigen Menschen abschrecken müßte, ein Gut zu erwerben. Und vom „Gemeinen allu sie zum Besonderen über, schilderte die traurige wirtschaftliche Lage der einzelnen Güter im Kreise. Wobei sie geradezu unheimliche Kenntnisse der jeweiligen Verhältnisse entwickelte, auch ganz genau anzuzeigen wußte, wie lange die einzelnen Besitzer noch aushalten könnten, bis sie Bankrott anfragen müßten.“

(Vortsetzung folgt.)

Schön bleibt wie die Erfahrung lehrt
Die Haut allein durch Steckepferd
Steckepferd Leisten **feife**
überall zu haben

Original Mühlen Packung
T. BIENERT
HAFENMÖHLE
HOFMÖHLE

KAISER
Auszug
MEHL
12 1/2, 5, 2 1/2, 1 kg

Kaiser Auszug Mehl
das feinste Stollenmehl
Haushalt Weizen Mehl
das Zweckmäßigste zum
Anrichten von Speisen

HAUSHALT
WEIZEN
MEHL
1/2 kg

Original Mühlen Packung
T. BIENERT
HAFENMÖHLE
HOFMÖHLE

Gehalts-
Vorschüsse
an Beamte
gewährt zu günstigen Bedingungen
Beamten-Kredit-Gesellschaft m.B.
Hamburg
Filiale: Dresden, Prager Straße 52.1.
(Geschäftszeit v. 9 bis 7, auch Sonnabends.)

Zur Appetit-Anregung:
Wermut-Wein.
Zur Stärkung für Kranke:
Echter süßer Tokayer.
Gegen Husten und Heiserkeit:
Schwarzer Johannisbeer-Saft
Röder & Herklotz,
Am See 15.

Inventur **Ausverkauf**
Tuchler Nachf.
Johannstr. 2.
zum Teil
bis 50% Ermässigung

Deutscher Kaviar
probieren Sie mit
einem ganz Bekannten
1-Pfund-Dose A 2.00
1/2-Pfund-Dose A 1.20
ausgew. 1/2, Pfd. A 0.80
Hidin Reichleiring, Geefstraße 19
gegenüber Zeville Straße

Schrank-, Auto- und Coupékoffer,
Taschen und Einrichtungskoffer.
Sonderanfertigungen u. Reparaturen.
Nur beste, eigene Fabrikate zu Fabrikpreisen
direkt in den Werkstätten
Reichardt, 4 **THOMAS** Lindenaustr. 14
Verkauf im Hotel. Telefon 41028.

Am 29. Januar beginnt unser
Inventur-Ausverkauf
Zum Verkauf stellen wir nur unsere guten
bewährten Qualitäten, und zwar über
28000 Paar
Strümpfe
beispiellos billig
Unsere Preise haben wir rücksichtslos zum Teil bis zu 50%
herabgesetzt. Auf alle nicht im Preise ermäßigten Waren
gewähren wir während des Ausverkaufs 10% Rabatt.
Webergasse 24 **Eisenstädt & Co.** Webergasse 24
Strumpfhaus

Direkt ab Fabrik
an Verbraucher
Kleider für Abend, Nach-
mittag, Tanz,
Straße und Haus
Kleiderfabrik Sidonienstr. 10b, Ecke Prager
Kleiderkunst Straße (Paradieshofhaus)
Kein Laden - - Fahrstuhl

Pelz- Jacken u. -Mäntel
Solide Kürschnerarbeit
zu vorteilhaften Preisen
Emil Wünscher
Frauenstraße 11, nahe Neumarkt
Gegründet 1865

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. A. Jähnel
Dresden für die Anzeigen: Herr Rich. Dresden.
Das heutige Abendblatt umfaßt 8 Seiten.